



Einladung zum Patrozinium St. Donatus am Donnerstag, den 7. August 2003

Die Pfarre Patsch lädt die ganze Pfarrgemeinde, insbesondere die Formationen der Musikkapelle, der Schützen und der Feuerwehr, sowie alle, Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder zur Mitfeier des Festes unseres Kirchenpatrons,

des Bischofs und Märtyrers St. Donatus,

ein.

Festfolge:

- 14.00 Uhr: Feierliches Hochamt in der Kirche
- Anschließend Eucharistische Prozession durch das Unterdorf
- Segnung der neuen Donatusfahne beim Musikpavillon

Heuer feiern wir ein besonderes Fest, nämlich die 200-Jahrfeier (Säkulum) der Übertragung der Reliquien eines römischen Soldatenmärtyrers Donatus nach Patsch. Das ist eine Besonderheit, die einzigartig für ganz Tirol und eine einzigartige Begebenheit unserer Dorfgeschichte ist.

Wir haben also 2 Donati in unserer Kirche. Wir wissen nicht, warum gerade unsere Kirche nach dem im Jahre 362 gemarterten Bischof und Schutzpatron der mittelitalienischen Stadt Arezzo geweiht worden ist. Dagegen wissen wir von einem anderen Donatus zwar weniger über seine Lebensgeschichte, doch sehr genau, wie er nach Patsch gekommen ist. Der Bischof Donatus von Arezzo liegt in der dortigen Kathedrale begraben. Der Soldat Donatus, der in Konstantinopel den Tod durch Pfeilschüsse erlitten hat, wurde im Mittelalter nach Freising in Bayern gebracht. Er wurde auch oft mit dem Hl. Sebastian in Verbindung gebracht. Vielleicht erinnert auch das „Buabn-Ferggele“ daran.

3 namtlich envähnte Patscher brachten im September 1803 diese Reliquie von der aufgelassenen Freisinger St. Veits Kirche nach Patsch. Ob ihnen das damals bewusst war, um welchen Donatus es sich handelt, wissen wir nicht. Jedenfalls ist Patsch heute in doppelter Weise mit Donatus verbunden. Donatus von Arezzo wie auch unser „bayrisch-Patscher“ Donatus werden als Schutzpatrone, Fürsprecher, „Wetterhilige“ für die Bewohner der jeweiligen Orte in Italien und auch in Bayern verehrt.

Wir haben am Festtag des hl Donatus genug Anlass, beide Märtyrer zu ehren und für ihre Fürsprache, ihren Schutz zu danken. Gleichzeitig soll – und es ist eine Verpflichtung – dieses besondere Kapitel der Kirchengeschichte von Patsch nicht vergessen werden.

Entscheidend bleibt vor allem die Tatsache, dass schon die ersten Christen auf den Gräbern der Märtyrer in den Katakomben Roms das heilige Messopfer zur Verherrlichung Christi, als König der Märtyrer, gefeiert haben.

Chronist

Pfarrkirchenrat und Pfarrgemeinderat

Pfarrer

Arnold Wörle

Robert Fapp
i. haem.

Klausberger Ludwig Siegel Siegmund

PATROZFNWI\1: MÄRTYRERBISCHOF DONATUS 7. 8. 14 Uhr

(**ansagen**) Einzug : „ Ihr Freunde Gottes ... " 608 (1. und 1. Strophe)

Be!r!r!sum! (Pfr. Norbert) zum Hochfest des Mä!l!vrerbischofs Donatus
und Patrozinium unserer Pfarrkirche :

Bischof Johannes. P. Burkard, Pfr. Florian. P. Schöpf, Katechet Thema

Eröffnung der Eucharistie (P. Burkard)
und Überleitung zur Schubertmesse der Musikkapelle 802 / 1

Bußakt : gebetet

Gloria : 802 / 2

Nach der Lesung: erst 802 / 3

dann „ Halleluja " 530 / 7 mit Psalmvers

Evangelium und Predigt (Pfr. Florian)

Credo : gebetet (Fürbitten bei Prozession)

Gabenbereitung : 802 / 4

Sanctus • 802 / 5

Nach der HL: WANDLUNG : Erst 802 / 7

dann CANON mit „MÄRTYRERBISCHOF DONATUS"

Vater unser (gesungen)

Nach dem Friedensgruß : 802 / 7

Kommunionausteilung : „Ave verum" der Orgel

Danklied : 802 / 9

Nach dem Schlußgebet : „Singet Lob und Preis"

Orgel bis Prozession beginnt (e, . 546 und 831)

Zur Prozession :

Donatus- Fahne unmittelbar nach den Schützen ,

dann Glassarg mit Reliquien des Soldatenmartyrers Donalus

Nach der Prozession :

Beim Einzug in die Kirche. Orgel (e, . 537)

Tantum ergo

Sakramentaler Segen

„ Te Deum laudamus" (Priester gemeinsam) : „Großer Gott .." (1. / 2)

festlicht>s Orgelpostludium

Zum Musikpavillon. Segnung de, neuen Donatus - Fahne (Pfr. 1\01 be11)

(rote Stola, Segensbuch, Weilmasse:l

Der „gewisse“ und der „ungewisse“ Donatus

Gedanken zum „Leiberfest“ in Patsch, Fest des hl. Donatus von Arezzo 7.8.2003

Liebe Mitbrüder, Pfr. Norbert, Pfr. Stefan, liebe Pfarrgemeinde

In der Menschheitsgeschichte spielen Brüderpaare immer wieder eine wichtige Rolle: Kain und Abel etwa. Bleiben wir aber zunächst bei unserer eigenen Geschichte, der Geschichte der Ur-Pfarre Patsch. Diese Geschichte ist eng verknüpft mit dem Glaubens- und Lebensschicksal der Stadt Rom - nicht weit von hier führte schließlich eine wichtige Römerstraße vorbei. Und auf dieser Straße wurden nicht nur römische Waren gehandelt, auf ihr wanderten auch römische Traditionen und Glaubensüberzeugungen.

Auch die Geschichte der Stadt Rom beginnt mit einem Brüderpaar: Romulus und Remus und im Laufe der römischen Geschichte haben immer wieder Brüderpaare Neues und Entscheidendes an Veränderung und Fortschritt gebracht (etwa Tiberius und Gajus Gracchus, die Sozialreformer oder die Kaiser Domitian und Tihts...). Schließlich brachten die Römer auch ihre Heiligen mit auf dieser Straße: Laurentius und Stephanus (Wilten) und woW auch euren Kirchenpatron Donatus. „Nur“ Legenden bezeugen ihn und von seinem ungewissen Namensbnlder, der nun seit 200 Jahren hier verehrt wird, wissen wir so gut wie gar nichts.

Aber blättern wir die Seiten der Geschichte ein wenig zurück, nämlich in das legendäre Jahr 362, so stoßen wir auf eine ganz interessante Parallel-Geschichte, die auch unseren Donatus (von Arezzo) in ein ganz neues Licht rückt: Die Geschichte der beiden Märtyrer-Brüder Johannes und Paulus, die bei uns besser bekannt sind unter dem Namen „Wetterherren“ und die auch im Ersten Kanon der römischen Liturgie erwähnt werden.

Ich habe heuer im Frühjahr deren Kirche und Wohnhaus in Rom besucht. Es birgt eine interessante und spannende Geschichte. Gegen Ende des 19.Jh. kam bei archäologischen Grabungen unter dieser Kirche besagtes Wohnhaus zum Vorschein. Es war das Haus einer später zu großem Reichtum gekommenen Syrischen Kaufmannsfamilie. Dort sind Johannes und Paulus aufgewachsen. Sogar die Wandmalereien sind noch da: Fresken aus dem heidnischen Dionysos - Kult. Die Entstehungszeit können die Wissenschaftler eindeutig angeben: Um 360. Ein Fresko in einer Mauernische lässt den Betrachter allerdings erschrecken: Es zeigt drei kniende Männer, die Hände auf dem Rücken gefesselt, daneben der Henker mit dem Schwert. Eine Hinrichtung.

Konstantin hatte 313 das Christentum erlaubt, sein Großneffe Julian (der Apostat), wollte es wieder verbieten. Er forderte von jedem Staatsbürger das Weihrauchopfer vor der Statue des Kaisers. Wer sich widersetzte, musste auf der Stelle hingerichtet werden. Die letzte Christenverfolgung des römischen Reiches im großen Stil. Zwei der Hingerichteten sind zweifellos Johannes wld Paulus. der dritte wahr scheinlich ein Sklave, der die beiden verraten hat, denn

die Römer entledigten sich neben den Schuldigen gerne auch gleich ihrer Verräter. Hinter dieser Nische, zu der eine Stiege führt, befindet sich ein tiefer Schacht und am Boden dieses Schachtes ein Grab, das - wohl in aller Eile ausgehoben - gerade so groß ist, dass zwei Körper ohne Kopf darin Platz finden. Ein treuer Sklave hat die beiden wohl schnell heimlich bestattet, bevor man sie abholen, verbrennen und ihre Asche verstreuen konnte. Dies alles hat sich möglicherweise im Todesjahr des Donatus zugetragen (362), denn auch von ihm heißt es in der „Legenda Aurea“ (einer uralten Legendensammlung aus dem Mittelalter), er sei am Hof des Kaisers Julian aufgewachsen und später Bischof (das heißt Vorsteher) der Gemeinde von *Arezzo* gewesen. Sein Andenken hat man genauso treu bewahrt, wie das Andenken von Johannes und Paulus. Vielleicht hat der zweite Donatus) von dem wir nur seinen Namen kennen, diesen aus dem Vorbild des „großen“ Donatus geerbt. Irgendwann im 18. Jh., als man die römischen Katakomben entdeckte, kamen seine Gebeine nach Freising. 1803, als Napoleon mit dem Geld aus dem Verkaufserlös der geistlichen Fürstentümer und Reichsabteien entschädigt werden musste und dabei unzählige Kirchen geschlossen oder abgerissen wurden, kamen seine Gebeine nach Patsch, wo sie seither in der Verehrung und Erinnerung der Gläubigen ruhen.

Nun die Frage: Soll man solche Gebeine noch verehren, soll man die Erinnerung an so alte Geschichten noch wach halten? Im Innsbrucker Dom hat man vor wenigen Jahren die Schreine entfernt, auf Seitenemporen in die Ecke gestellt man brauche schließlich keine „katholische Geisterbahn“.

Ich bin auch der Meinung, dass ein Kirchenbesuch erfreuen und nicht gruseln soll, aber ich meine, gerade zur Verehrung der Standhaftigkeit des „gewissen“ Donatus darf sich auch die leibhaftige Verehrung des „ungewissen“ Donatus gesellen. Man hat dem Christentum ja in letzter Zeit gerade den Vorwurf der Leib-Feindlichkeit gemacht. Hier wurde ein toter Leib noch in kostbare Stoffe gehüllt und mit Glassteinen geschmückt, um so Ehrfurcht auszudrücken vor dem Geheimnis des Leibes. Das Christentum steht ja gerade für diese Ehrfurcht vor dem Leib: Von seinem natürlichen Anfang bis zum Tod und noch über den Tod hinaus. Die ersten Christen haben über den Gräbern der Märtyrer Eucharistie gefeiert. Ein toter Leib in einer Kirche kann auch eine Mahnung sein an den Schönheits- und Jugendlichkeitskult von heute.

In den neuen Esoterik - Religionen von heute ist das Leib-Seele Problem wieder ganz aktuell:

Oder was soll man dazu sagen, wenn Kinder zu ihren (leiblichen) Eltern sagen: „Geh weg von mir, du nimmst mir meine ganze positive Energie...“?

Die beiden „Donatus-Brüder“ von Patsch stehen hier gerade für die unverfälschte Weitergabe des christlichen Glaubensgutes im „Leib“ der Pfarrgemeinde, in ihrer Sorge um den Mitmenschen, im Aufbau der Gruppen und Vereinigungen, in der Wegbegleitung der Familien, der Kinder, der Alten und Kranken, der am Rand Stehenden und Notleidenden und in der dankbaren Erinnerung an die Verstorbenen.

Der Sarkophag des hl. Donatus, getragen von vier Männern und begleitet von weißgekleideten Mädchen, die heuer zur Erstkommunion gingen. Die Prozession mit dem Sarkophag findet seit der Überführung der Gebeine nach Patsch im Jahre 1803 alle 50 Jahre statt.



Das „Leiberfest“ in Patsch 1

Vor 200 Jahren wurden die Donatus-Reliquien aus Freising übertragen

7. August, Fest des hl. Donatus. In Patsch ist Donatus Kirchenpatron. Zur Feier des Patroziniums gehört auch eine eucharistische Prozession. Heuer wurde der gläserne Sarkophag des Heiligen mitgetragen.

Anlass für die außergewöhnliche Prozession war ein Jubiläum: Vor 200 Jahren kamen die Reliquien des hl. Donatus nach Patsch.

Bis 1803 waren die Reliquien des Soldatenmartyrers in der St. Veits-Kirche in Freising, Bayern. In diesem Jahr wurde das Stift aufgelöst. Daraufhin brachten drei Dorfbewohner die Reliquien nach Patsch. Sie sind in einem gläsernen Sarkophag am Seitenaltar zur Verehrung aufbewahrt.

Das Fest ihres Kirchenpatrons feiern die Patscher alljährlich mit einer Festmesse und einer Prozession. Aber nur alle 50 Jahre feiern sie es seit 1803 als „Leiberfest“. Dann wird bei der Prozession der Donatus-Schrein mitgetragen.

ZweiDonati

Patsch hat die einzige Pfarrkirche Tirols, die dem Kirchenpatron Donatus geweiht ist. Doch nicht genug damit: Neben dem Soldatenmartyrer Donatus wird

auch noch ein zweiter hl. Donatus verehrt. Dieser Heilige war im vierten Jahrhundert Bischof von Arezzo (Italien). In Freising bzw. Aretto sind die Donati als Schutzpatrone und Wetterheilige geschätzt.

Übergabe des Sarkophags

Die besondere Ehre, den Sarkophag zu tragen, wurde heuer denselben vier Männern zu teil, die ihn bereits 1953 getragen hatten. Am Ende der Prozession übergaben sie ihn an junge Männer, die ihn beim „Leiberfest“ in 50 Jahren tragen sollen.

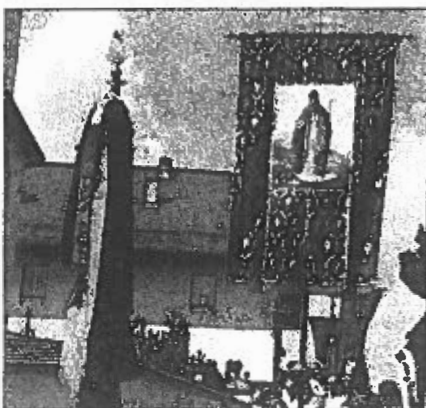
Ehrfurcht vor dem Leib

In seiner Festpredigt hob Pfarrer Florian Schomers von Tulfes die positive Grundidee der leibhaftigen Verehrung hervor. Dem

Christentum werde oft der Vorwurf der Leibfeindlichkeit gemacht. Gerade der liebevoll geschmückte Leichnam des Kirchenpatrons sei aber Ausdruck der Ehrfurcht vor dem Geheimnis des Leibes. Ein toter Leib in der Kirche könne überdies eine Mahnung an den Schönheitskult in der heutigen Zeit sein.

Vor dem heutigen Donatusfest waren Stimmen laut geworden, die vor allem die Reliquienprozession als historisch und theologisch fragwürdig klitsierten. Die Pfarre hie]t dennoch an der Tradition fest und will dies auch weiter tun. Pfarrer Norbert Gapp zeigte sich nach den Feiern erfreut. Es sei gelungen, die Prozession nicht zu einem Spektakel werden zu lassen, sondern im Brauchtum das tiefe Geheimnis der Erlösung aufblitzen zu lassen.

Andreas Ullmann / Franz Stocker



Die neue Donatus-Fahne der Schützenkompanie Patsch wurde heuer erstmals bei der Prozession mitgetragen. Im Anschluss an die Prozession wurde sie beim Musikpa villion geweiht.

Freising, 14. August 2003

lokales



Das „Zor“
plus Il-
katz de
Sarkophag
begleitet
von Erst-
kommuni-
kanten.

Foto: Kainz

Ein ganz besonderer Festtag

Patsch war auf den Beinen um Kirchenpatron zu ehren

PATSCH (tk). Bei brütender Sommerhitze zogen zahlreiche Patscherrinnen vergangenen Donnerstag durch das Dorf, um ihrem Kirchenpatron (neben Bischof Donatus von Arezzo), dem Soldatenmartyrer Donatus aus Freising die Ehre zu erweisen. Wie es die Tradition will, findet dieses Spektakel in der Mittelgebirgs-Gemeinde nur alle 50 Jahre statt - werden doch die Überreste des Märtyrers im Sarkophag durch das Dorf getragen. Der Patscher Pfarrer, Norbert Gapp, zelebrierte die wunderschöne Prozession zum ersten Mal, Hermann Notdurfter, Rudolf Span, Franz Knoflach und Vtkol Falgslunger jedoch trugen

den gläsernen Sarg mit den sterblichen Überresten des Donatus aus Freising nach 1953 im heurigen Jahr bereits zum zweiten Mal.

2053 wird Michael Schlaffer, Georg Petrini, Matthias Mair und Markus Rinner diese besondere Ehre zuteil werden. Am Donnerstag trugen sie das „Buabn-Ferggele“ - eine von Pfeilen durchbohrte Statue - von der man nicht genau weiß, ob sie den Hl. Donatus oder den Hl. Sebastian darstellt. Erst am Ende der Prozession, bei der dutzende Vertreter der örtlichen Vereine mit dabei waren, bekamen sie den Sarkophag überreicht. Er wird die nächsten 50 Jahre in der Pfarrkirche Patsch bleiben.

